

1. Realismus

Machtstreben + Rationalität
 ↓
 Self preservation / self help / survival
 ↓
 Sicherheitsdilemma

Human nature
 • egozentrisch
 • Selbstinteresse ⇒ machthung

Machtstreben von gegenseitiger Einschränkung limitiert
 ||
 Sicherheit = Nullsummenspiel / Relative Macht

Sicherheitsdilemma
 ||
 Rüstungswettlauf

Kernthesen:

1. Staatszentrismus
2. Anarchie
 ↳ gegenseitige Regulation
3. Rationalität (Egoismus)
 ↳ rational self interest
 ⇒ relative gain (Nullsummenspiel)
4. Machtstreben

Staat
 • Macht = materielle ressource um Krieg zu gewinnen
 • Staat = militärisches Potential (Stark)
 • Blackbox
 • Unit

System von Staaten • Internationale Machtverteilung:
 System polarität

Unipolar (1) bipolar (2) multipolar (>2)

RELATIVER MACHTGEWINN

vs.
 eigene Sicherheit

MAD (mutual assured destruction)
 ||
 Stabilität

Neorealismus / Strukturtheoretischer Realismus

Anarchie ⇒ Interdependenz ⇒ Unsicherheit

Staat • interacting unit
 • Entscheidungsfreiheit (nicht determiniert)

Machtstreben

Defensiver Realismus (Waltz)

• Staat interesse → Sicherheit (Unsicherheit = self help)
 • Hegemon ≠ sicherste Position

balance of power theory
 ↳ Hegemon zwingt andere Staaten gegen ihn zu koalieren

⇒ Position im System stabilisieren

Reaktion bei Gefahr

↳ balancing = Koalition (nur solange wie notwendig)
 ⇒ Aufrüstung ⇒ Sicherheitsdilemma

↳ bandwagoning = Gefahr anschließen
 ⇒ Underbalancing = Abrüstung

↳ buckpassing = warten, dass andere Staaten Gefahr konfrontieren

↳ Chain gang = Allianzmitglieder helfen (NATO)

3 Prinzipien

1. ordering principle (Ordnungsprinzip)
 ↳ Anarchie & Unsicherheit
2. character of the unit (Funktionsdifferenzierung)
 ↳ Erfüllung Funktionalität
3. distribution of capabilities (Machtverteilung)
 ↳ uni, bi, multipolar

Offensiver Realismus (Mearsheimer)

Anarchie ⇒ Interdependenz
 ↓
 Unsicherheit

Fear

aggressive Staaten

- alle Staaten wollen Hegemon werden
 ↳ maximale Sicherheit
- Fear ⇒ cheating problem
- capabilities nur militärisch

Klassischer Realismus (Morgenthau)

Menschliche Natur

Machtstreben

Machtstreben durch Staaten

Macht = Charakter, Moral, Qualität der Regierung (-schefs), militärisch

(Klassische Realisten)

Morgenthau
 Kennan
 Aron

Defensiv
 Waltz
 Jervis
 Walt
 Grieco

Neorealisten

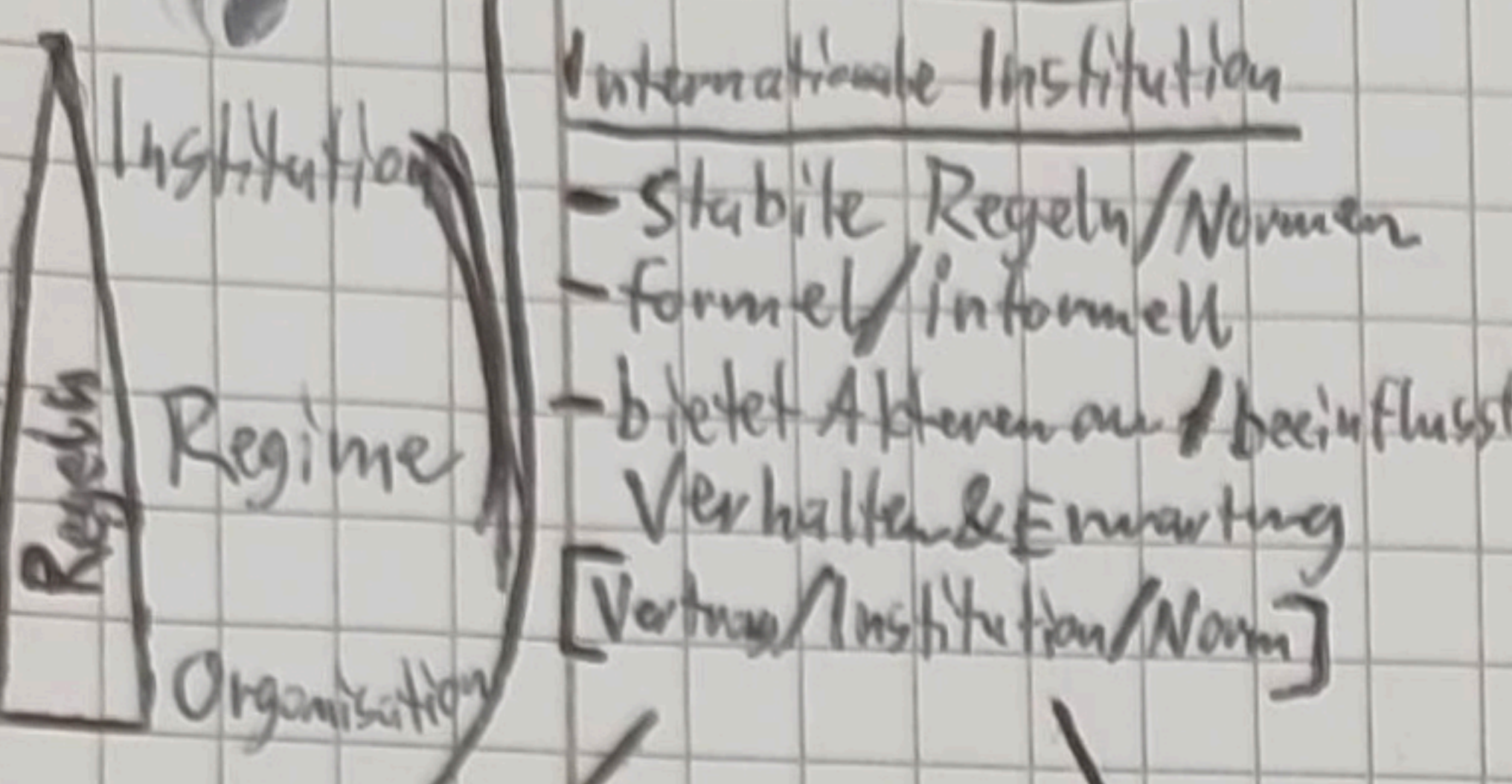
Art Posen

Offensiv

Mearsheimer

Beispiele: ② Institutionalismus

UN → Spannungsfeld Nationale Souveränität vs. Externalitätsprobleme



Internationales Regime
 - stabile Regeln/Normen
 - formell/informell
 - bietet Akteuren an & beeinflusst Verhalten & Erwartung
 [Normen/Institution/Norm]

Internationale Organisation
 - formell
 - Organe
 - tritt als Akteur auf
 [UN]

hist. Kontext
 Ideengeschichte
 Zentrale Akteure
 Int. Sys. gekennz. durch
 Erkenntnisziel

Zentrale erklärende Variable
 Axiome
 Akteure kooperativ wenn
 Normen ändern sich durch

Stahl: Neoliberaler Institutionalismus
 - Institutionen übernehmen Transaktionskosten
 - Kosten von Verhandlung & Überwachung von Verträgen
 - epistemic communities = Expertengruppen in Institutionen

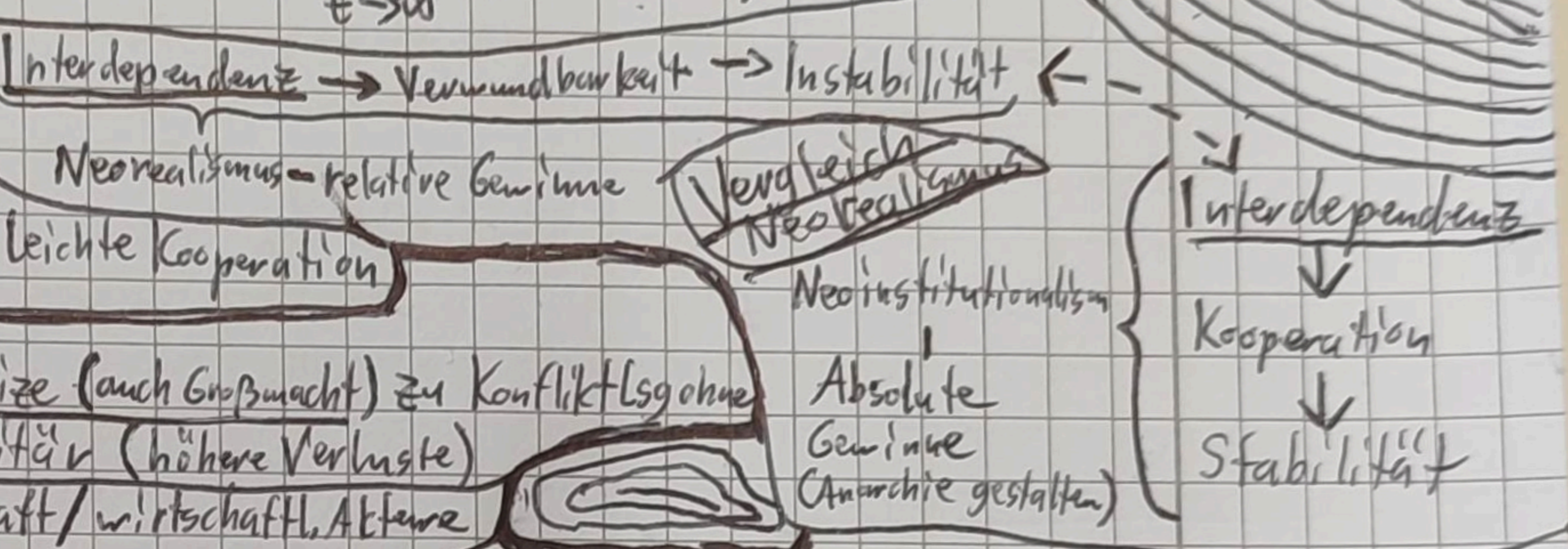
- bounded rationality = Institutionen verringern Ungewissheit für Staaten
 - Opportunitätskosten = Kosten eines entgangenen Nutzens
 - shadow of the future = Lim (Opportunitätskosten) → 0
 t → ∞

Kubakrise / Atomwaffen → Abschreckungsproblem / wenn kein militä. Gewalt / Weltmarkt / Umweltprobleme / Cooperation under anarchy
 regulatorischer Liberalismus 1970 / Frieden durch Handel → Neoklassik

Staaten & Int. Organisationen, Zivilgesellschaft
 Anarchie / sehr starke Interdependenz / Markt / Wohlfahrtsmaximierung
 Bedeutung Effekte Int. Org. / Kooperation in Anarchie / Externalitätsproblematiken
 Gewachsene Interdependenz, absolute Nutzenorientierung
 Institution als Kooperationsinstrument / Spieltheorie: optimale Ergebnisse durch Kooperation
 absolute Gewinne erzielen / Kollektive Handlungsprobleme / Interessenkonstellation (5 Typen)

- Anarchie
 - Kooperation gegen Sicherheitsdilemma
 - Situationen → egoistisch
 → nutzenmaximierend
 → absolute statt relative Gewinne

Neoliberaler/rationaler Institutionalismus
 → Staat = egoistischer Nutzenmaximierer
 → Utilitaristischer Institutionalismus → leichte Kooperation



Regimetheorie
 Annahme: Interdependenz → Anreize (auch Großmacht) zu Konfliktlösung ohne militär. (höhere Verluste)

Akteure: Staaten / Int. Organisation / Zivilgesellschaft / wirtschaftl. Akteure

Konzept: Spieltheorie: Individuen handeln individuell rational & bekommen weniger Haft durch kooperatives Handeln

Gefangenendilemma

| | | |
|-----------|-----------|----------|
| | Schweigen | gestehen |
| Schweigen | -1 -1 | 0 -10 |
| gestehen | -10 0 | -5 -5 |

→ Kollektiv rationales Ergebnis durch Kooperation

Keohane

Int. Organisation - bürokr. Orga
 - Regelwerk - Akteursqualität
 - Organe, Aufgabenverteilung [UN, EU, Nato]

Int. Regime - Regelwerk
 - Spezielle Aufgaben (issue areas)
 [Landminen Regime, Ozonschichterhaltungsregime]

Int. Konvention - implizite Regeln
 - Erwartungen - Verhaltenskodex - kein Vertrag
 [Verzicht auf Beleidigung Regimentschefs]

Beispiel: Sicherheitsdilemma: vereinbartes GG schlechter als Überlegenheit, aber besser als Unterlegenheit und besser als teurer Rüstungswettlauf

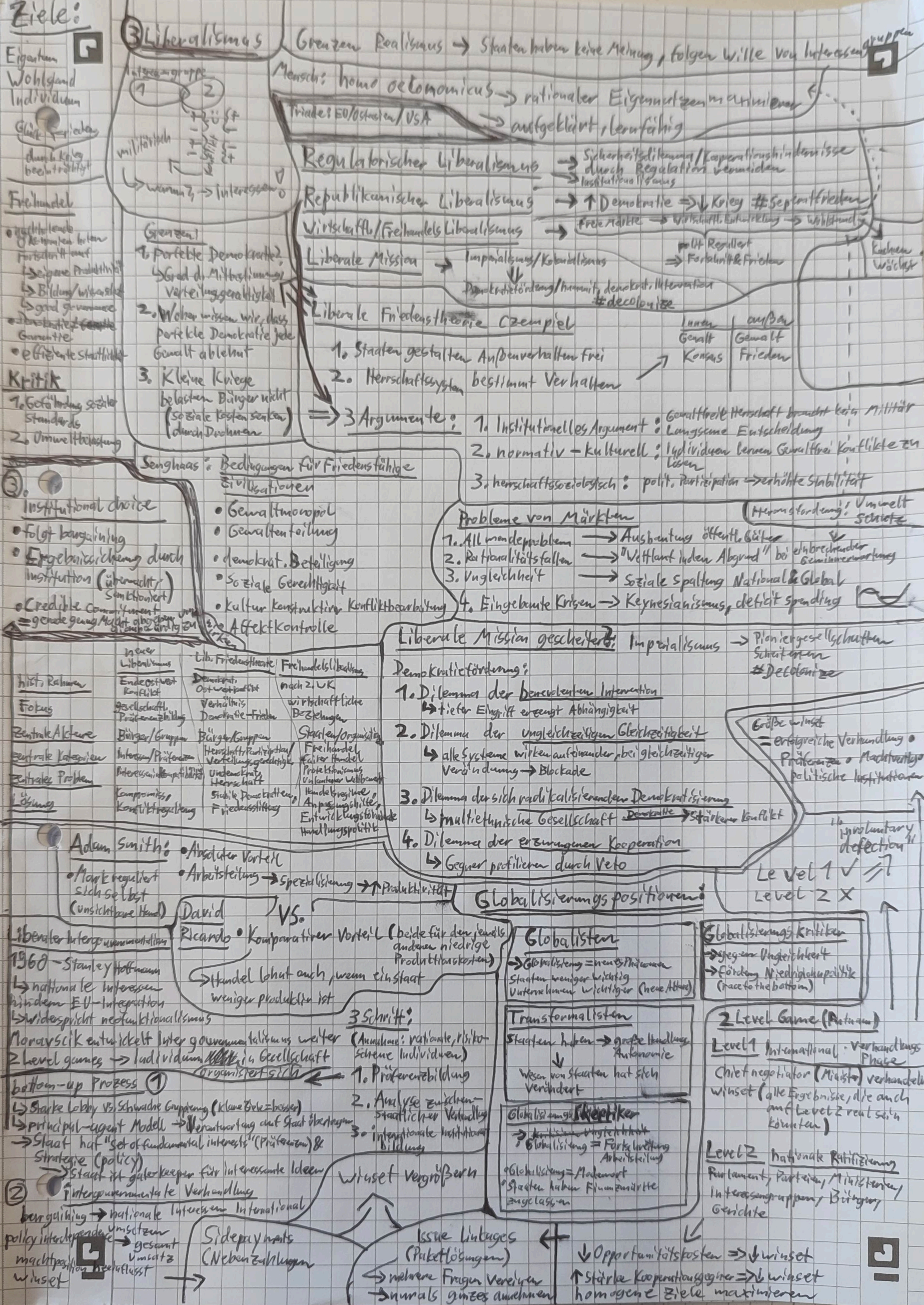
Reziprozität: wiederholte Verhandlungen machen Nachgeben leichter → Vlt. Bonus nächstes Mal

Realismus → MAD (mutual assured destruction) (Atomwaffen)

Regime → "negotiated order" / Konvention
 ↓
 - spontaneous order
 - gentlemen's agreement

| Institutionalismus | | Theorie |
|---|--|--|
| Regimetheorie | Englische Schule | Funktionalist. Integrationstheorie |
| Interaktion zw. Staaten | Vergesellschaftung von Staaten | Wechselwirkung zw. Kooperation |
| Staaten/Akteure | Staaten/Akteure Individuen | gesellschaftl. Akteure Staaten |
| Interdependenz | interstate societies | form follows function |
| Kooperations Hindernisse | Ordnung in Anarchie | polit. Kooperations Hindernisse |
| Institutionalisierte Kooperation → Regime | Institutionen, die Staaten sozialisieren | positive Kooperationslösungen folgen funktionale Integration |

geändertes Interdependenzfeld
 ↓
 Institutionalismus



Norm
Erwartungs-
Erwartung
Shared
Expectation

4 Konstruktivismus

Neue Ontologie
Norm konstituiert Verhalten
Akteure nutzen nur angemessene Normen
Welt ← Bedeutungs Zueweisung
↑
Sinninterpretation ← Norm
Handeln ←

→ Realismus kann EU nicht erklären

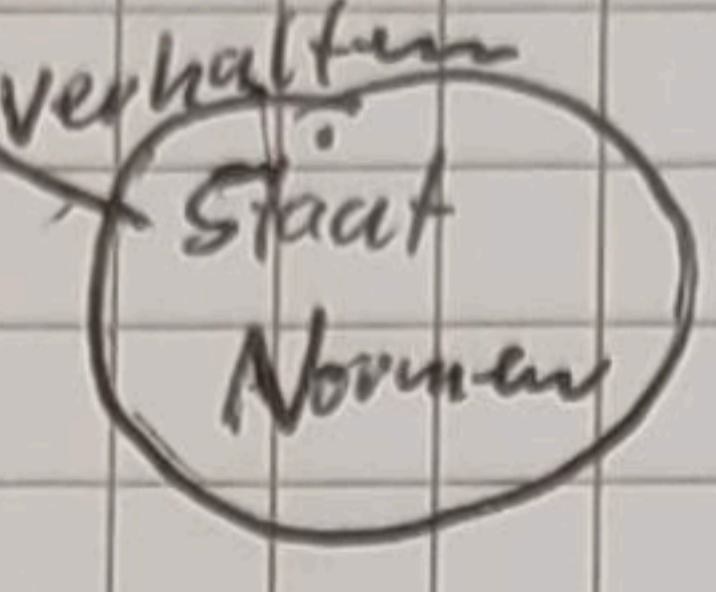
System: Staaten & Akteure

Logik der Angemessenheit

Wertgrundlage (Normen, Institution, Wissen)

Homo sociologicus

- Rollenerwartungen
- Kann/soll/muss Erwartung
- Sanktionen
- Rollenkonflikte



Akteure: • Staaten
• Internationale Organisationen
• Epistemic Communities

Wissen
↓
Werte
↓
Beeinflusst andere Akteure

Epistemic Communities (Experten)

- Wissensproduzenten
- Unsicherheit reduzieren

↑ Externalitäten ⇒ ↑ Handlungsbedarf
• Einschränkung staatl. Macht
• Ermöglichen Diskurs über Angemessenheit
• Diskurs (→ Reputationsverlust)

Shaming durch andere Akteure

Interessenswandel ← Neue Normen
↑
Neue Informationen

Transaktionaler Konstruktivismus

→ Nahostkonflikt / Menschenrechte

→ Internationales Normenangebot

→ Normstärke = Kommutalität • Spezifität

↑ Anzahl Akteure ↑ gememes unterscheiden
Zwischen tolerierten Verhalten

Norm life cycle

- Normbildung (emergence)
- ↓
- Normdiffusion (acceptance)
- ↓
- Normsetzung (Internalization)

Spiralmodell

1. Repression — Opposition — Infos — Transnat. Netz
2. Leugnen — Staat unterdrückt — opposition
3. Tabulische Konzeption — Druck Netzwerk
4. Präskriptiver Status — Regierungswandel
5. Normgeleitetes Verhalten — Opposition — langer Druck Netz

Systemischer Sozialkonstruktivismus

Cultures of anarchy → anarchy is what state makes of it

Hobbes'sche Kultur → Akteure als Feinde

Locke'sche Kultur → Akteure als Rivale

Kantianische Kultur → Akteure als Freunde

Wandel der Kulturen

werden in Interaktion reproduziert

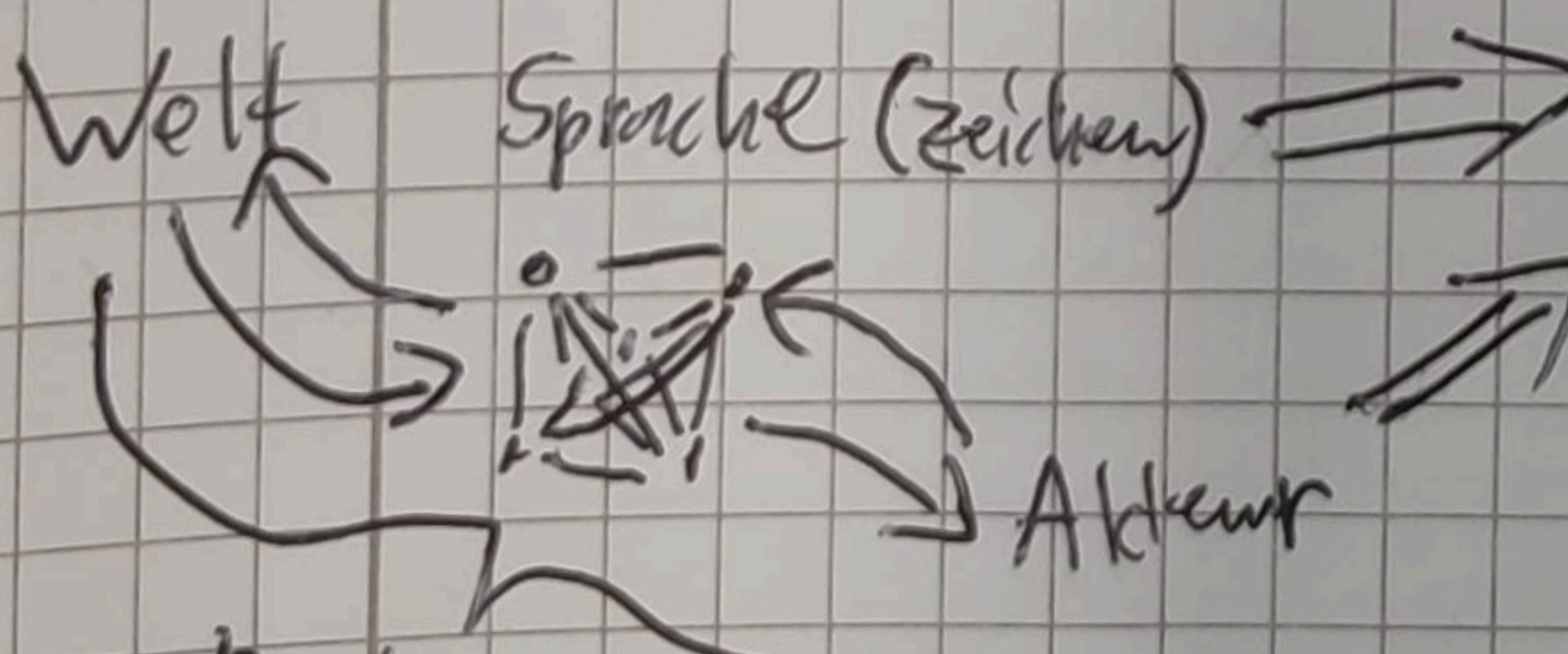
Starker Diskurs
↓
Regime bleibt gut

Norm institutionalisiert
Gesetz

Meistens Erzählung

↓
Sich ausschließende Vergangenheit (divided past)

↓
Chosen trauma



Bilden intersubjektives Wissen

↳ Roletaking → Rolle einnehmen

↳ Altercasting → Rollenmerkung anderer durch eigene Rollenanpassung

↳ Gruppenidentitäten (in/outgroup)

↳ Interessenkonflikte

↳ Identitätskonflikte → unersetzbares Konfliktgut

reziprok (wechselseitig konstitutiv)
Soziales Lernen
eigene Rolle
Freund
Interdependent
Abhängen
kultureller Wandel
VS. Komplexes Lernen
Gruppe
selbstbeschreibung

| | Regulationstheorie | Transnationaler historischer Materialismus | Weltsystemtheorie |
|--------------------|--|---|--|
| hist. Rahmen | Kapitalismuskrise 1970 | Transnationalisierung 1980 | Nord-Süd Wirtschaftskontroverse |
| Fokus | Akkumulation/Regulation | Transnationale Hegemonie | Kapitalistische Hegemonie |
| Zentrale Akteure | Klassen & Staaten | Klassen (transnational) | globalisiertes Kapital & Staaten |
| Zentrale Kategorie | Akkumulationsregulierung als Förderung | Historischer Block Hegemonie neuer Konstitutionsalismus | Weltsystem - Zentrum & Peripherie Hegemonie Zyklus |
| Zentrales Problem | Akkumulation vs. Regulation | globalisiertes Kapital & Staaten | strukturelle wirtschaftliche Asymmetrie |
| Lösung | Re-Regulierung globalisierter Ökonomie | Alternative transnationale Blockbildung | Transformation der kapitalistischen Weltökonomie |

Problemsolvingtheorien

erkennen vorherrschende Gesellschafts & Machtbeziehungen als gegeben an

- Ziele:
- Probleme im Handlungsrahmen lösen
 - keine „großen Fragen“ stellen

Auspruch: Werturteilsfreiheit (nichtnormativ sein)

Kritische Theorien

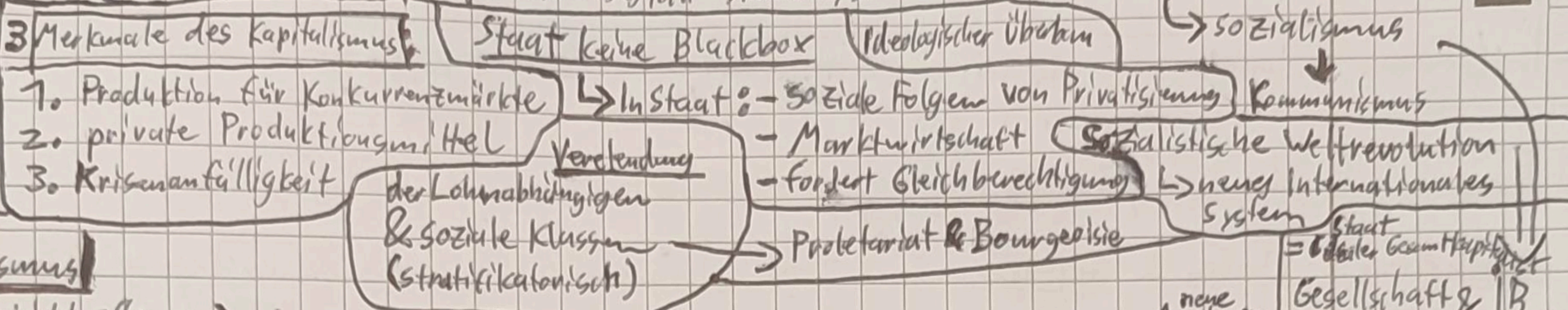
hinterfragen Gesellschafts & Machtbeziehungen, fordern Veränderung

- Bewertung des angeblich gegebenen Handlungsrahmens
- Einbettung in große Zusammenhänge Einzelkritik als Systemkritik

Normative Annahmen und Ziele bewusst machen

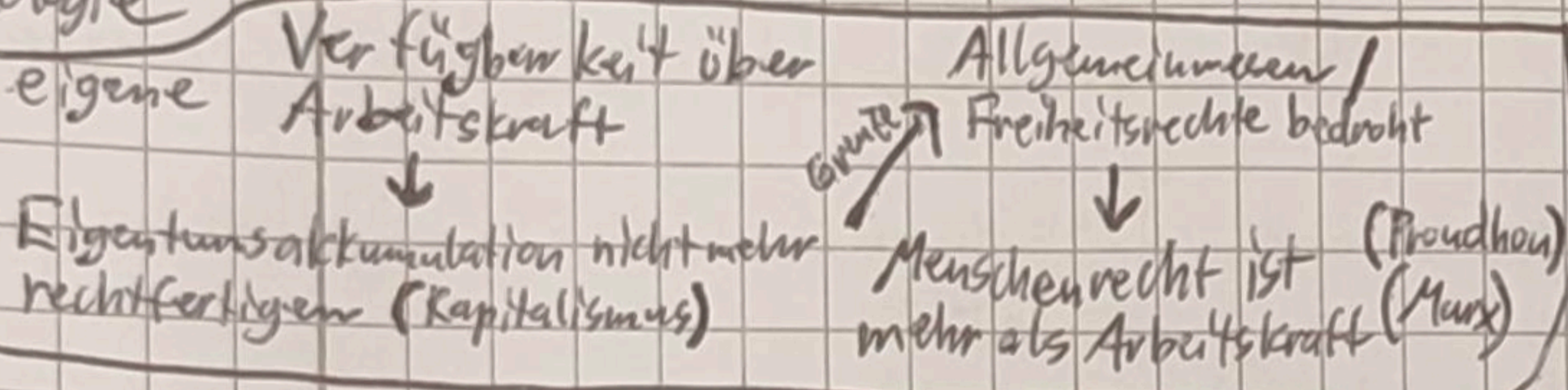
5 Marxismus

marxistisch sind alle Theorien, die sich auf Marx beziehen / Marx: Kapitalismus statt Anarchie / Staatenwelt / Kapitalismus (schafft Voraussetzungen)



Offener Marxismus

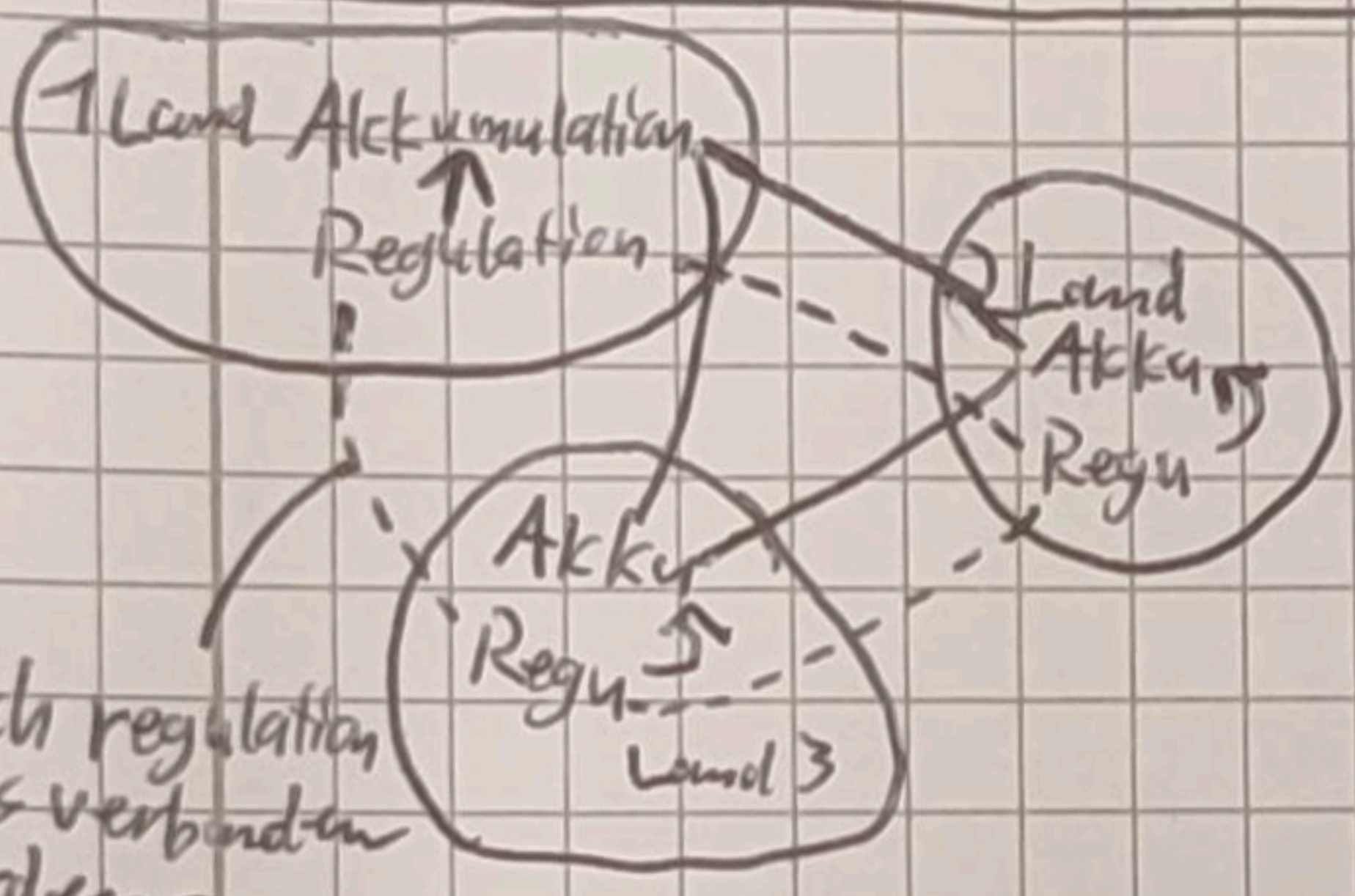
- Verlauf der Geschichte offen → es kommt nicht zwingend zu Kommunismus, wollen viele Arbeiter gar nicht
 - Bürgerliche Freiheitsrechte → Axel Honneths Freiheit nicht zwingend an Wirtschaft gebunden
 - Relative Autonomie des Staates → viele reduzieren z.B. Globalisierung auf Kapitalismus, andere nicht
 - Ökologie
- neue Annahmen / Folgen von holistischen Reduzieren auf Kapitalismus VS. Offener Marxismus



Regulationstheorie (Aglietta / Lipietz)

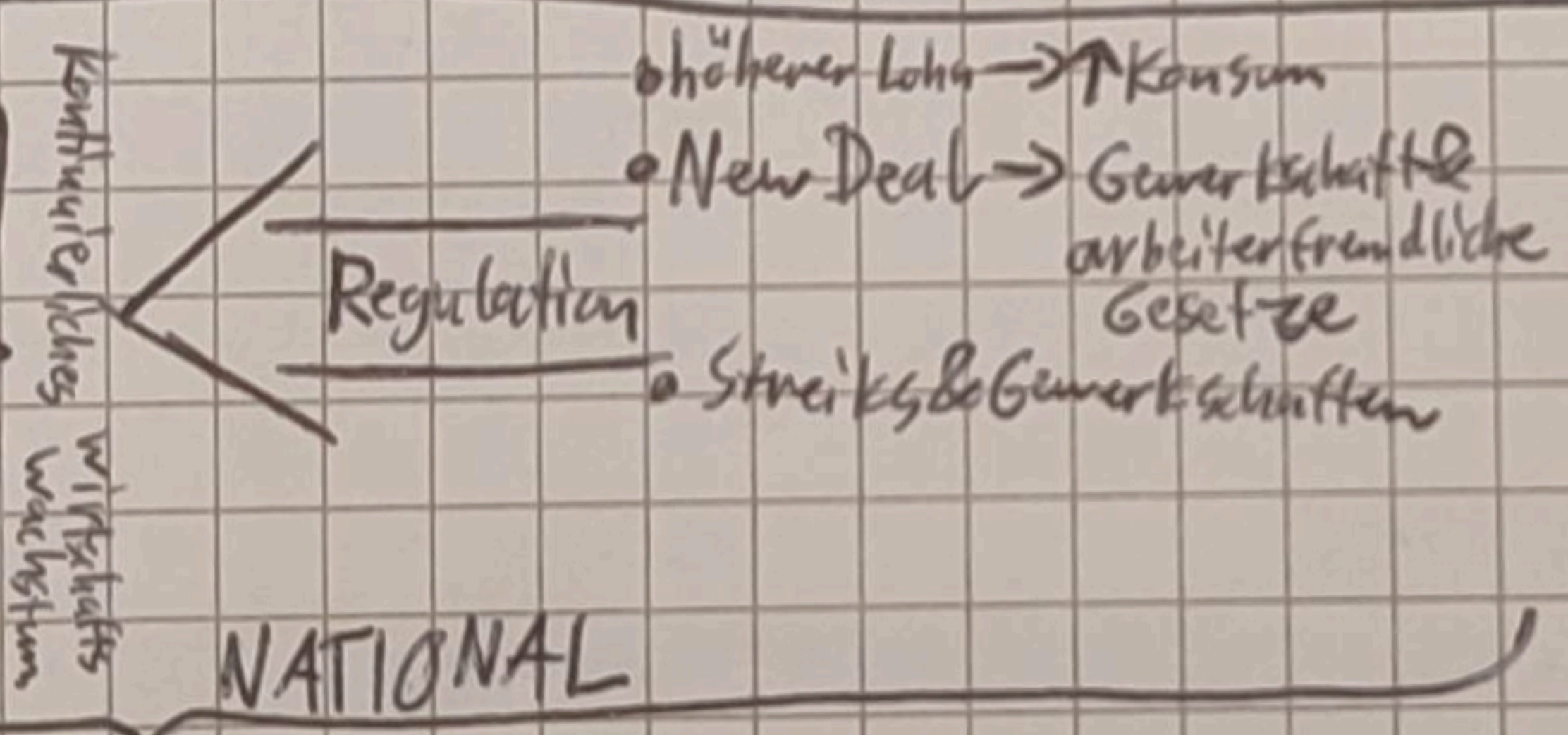
Warum funktioniert Kapitalismus manchmal (nicht)? (Beförderung der eigenen Voraussetzungen)

- 1. Akkumulationsregime**
 - ↳ historischer Produktionsmodus
 - ↳ gestützt durch Institutionen & Normen (regulieren)
- 2. Regulationsweise**
 - ↳ verschiedene kapitalistische Gesellschaften regulieren anders
 - ↳ stärkerer Zusammenhalt durch Kanalisierung von Klassen-/Gruppeninteresse
 - ↳ auch Reiche einbinden



INTERNATIONAL NATIONAL

- Bsp.: Fordismus (1940-1970)**
- Effiziente Produktion (Fließband)
 - Erschließung Binnenmärkte
 - ↳ Auto
 - ↳ mehr Lohn
 - Ausdifferenzierung / Durchkapitalisierung
 - ↳ Produktionsketten

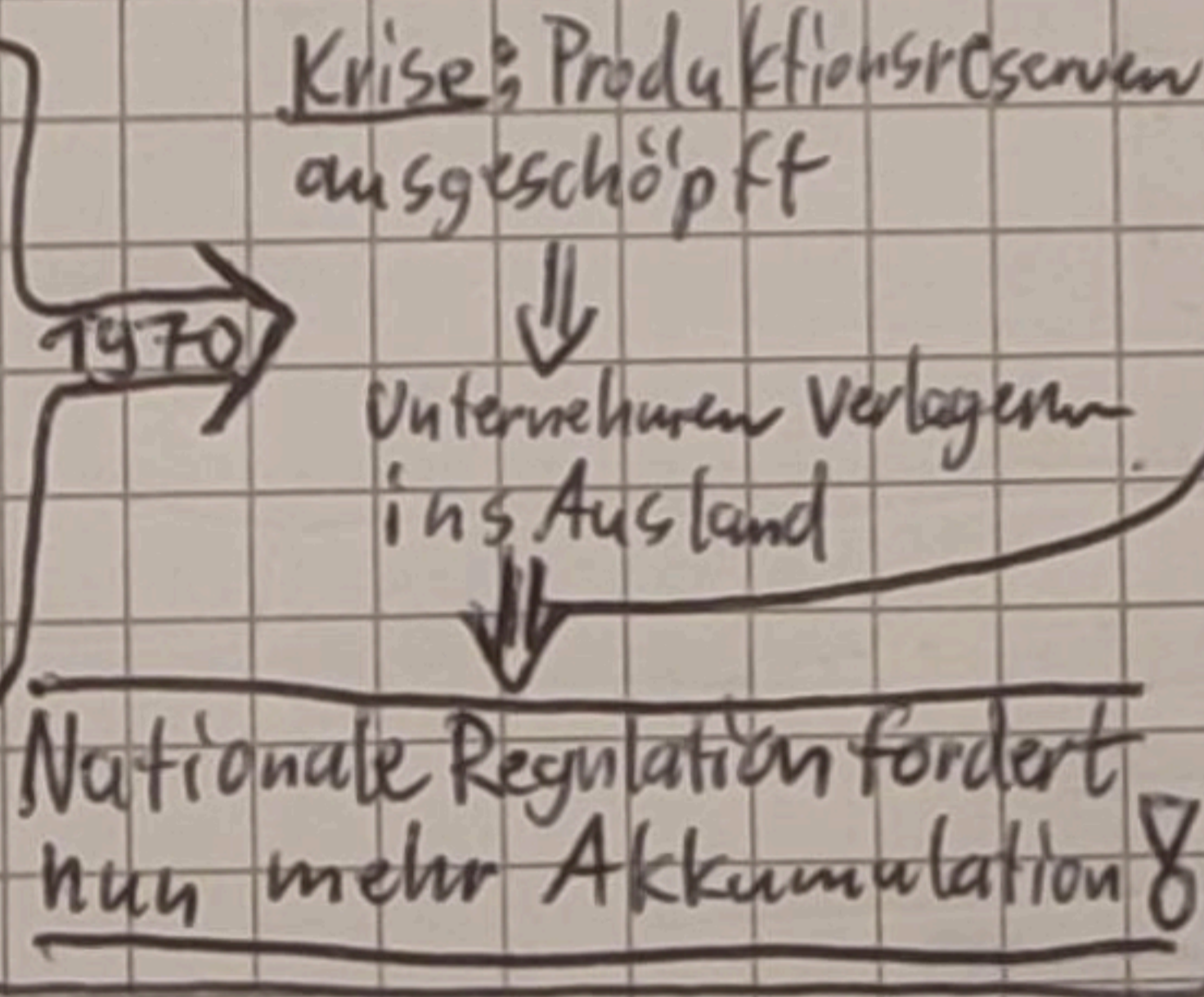


Weltsystemtheorie (Immanuel Wallerstein)

Hängt Reichtum der Industrienationen von Armut anderer Länder ab?

- Weltwirtschaft = Weltsystem
- besteht von 1500 bis es abgelöst werden wird
- Struktur
 - ↳ Kapitalakkumulation → Superstruktur souveräne Staaten
 - ↳ Zentrum, Semiperipherie, Peripherie
- Profite
 - ↳ wollen ins Zentrum
 - ↳ abgehängt & ausgebeutet

- soll Handel wieder beleben (nach 1930er Krise)
- ⇒ Gründung IWF (1944)
 - ↳ feste Wechselkurse, Kredite
- ⇒ Gründung GATT (1948)
 - ↳ Senkung Zölle / Handelschranken

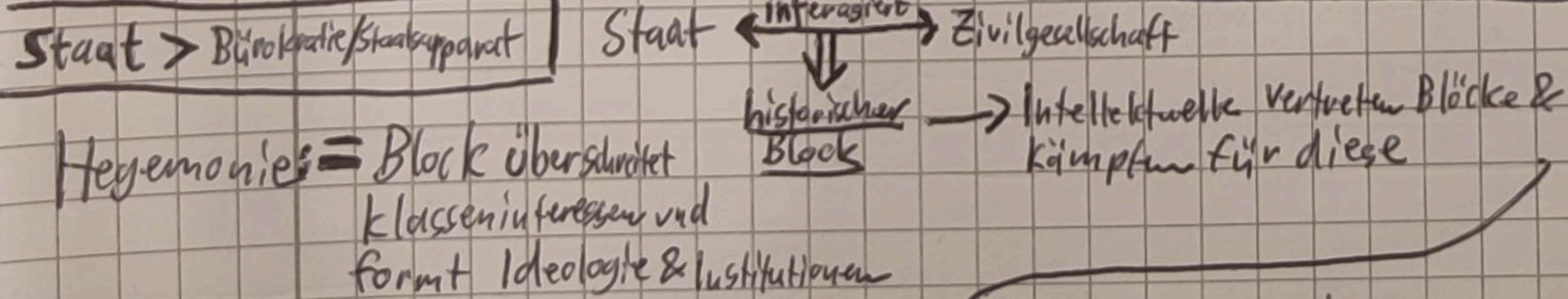


Unternehmen erpressen Arbeiter, weil regulation nicht global organisiert

Zonen: Länder steigen auf & ab

Versuche von Weltreichsbildung: Hegemonen -> Lockergroupierte Mächte -> Allianzen -> Macht-Gleichgewicht

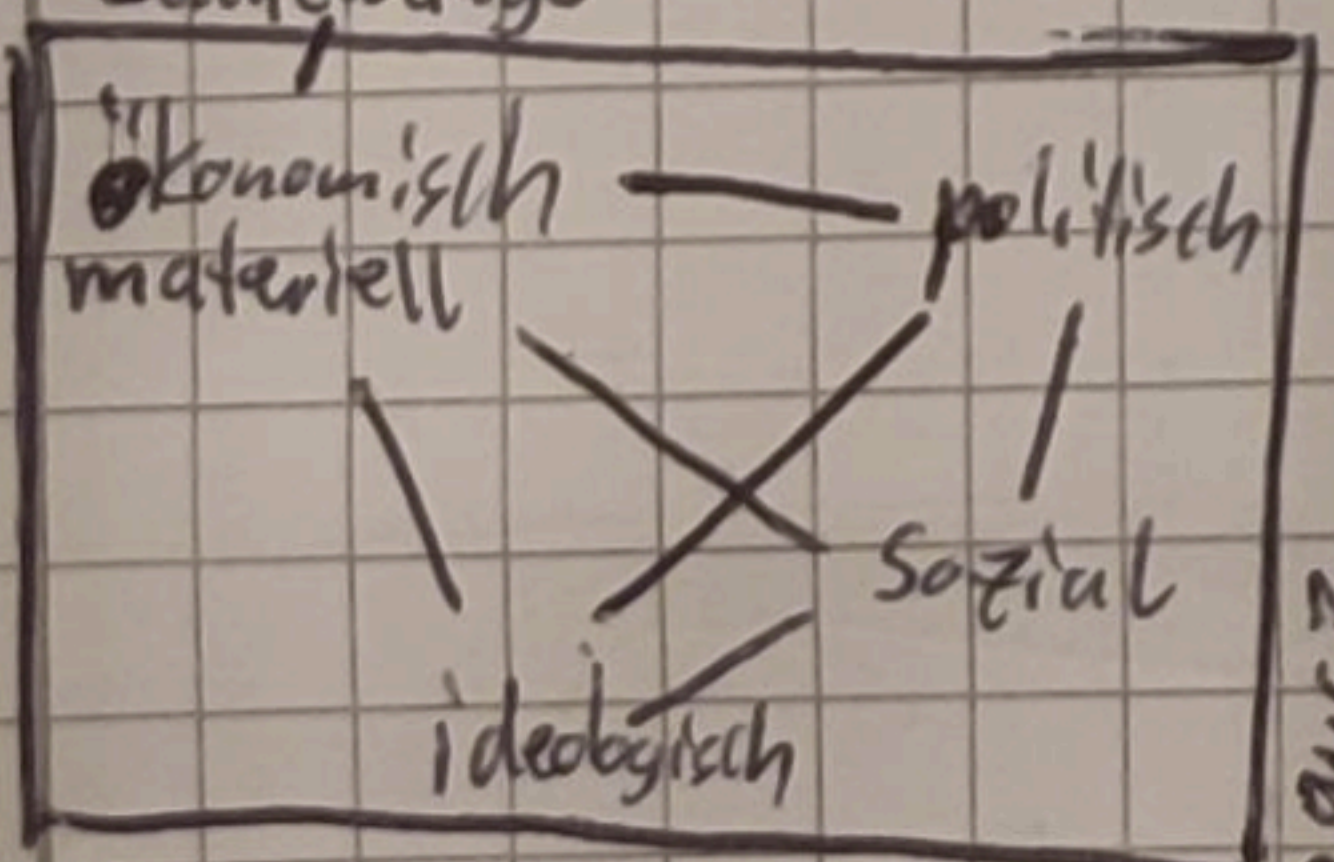
Transnationaler Historischer Materialismus (Gramsci)



Zentrale Annahme: Akkumulation führt zum Weltsystem

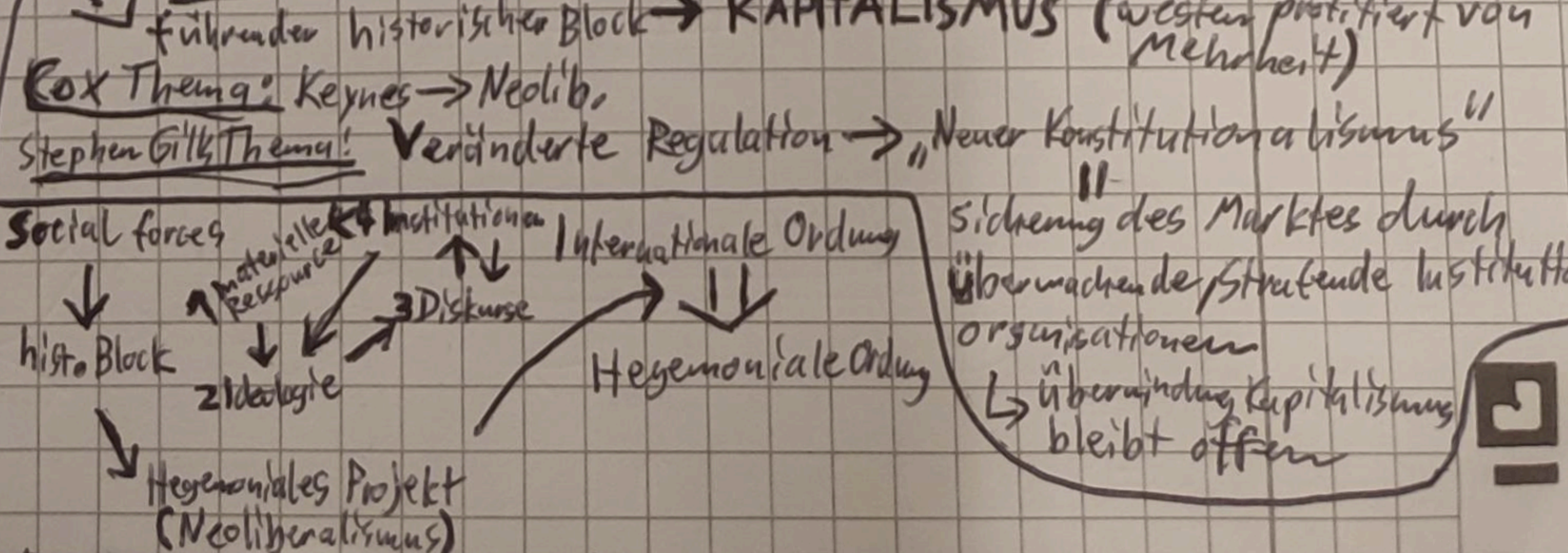
Kritik: vernachlässigt Politik, Eurozentrismus

historischer Block mit Hegemoniepotential:



Staaten schließen sich freiwillig an und werden geheim ausgebeutet.

Neo-gramscianer



Wir sitzen alle im gleichen Boot

X → empirisch nicht bestätigt
 ✓ → empirisch bestätigt

Kriege

Zeitliche Verteilung

Räumliche Verteilung

Verschwinden des Staatenkrieges

Ursachen für Zunahme Bürgerkrieg

Realismus

Konstruktivismus

Liberalismus

Institutionalismus/Transnationalismus

Machtkonzentration versus
Macht diffusion

Anarchie → Krieg
 Hegemon → Frieden
 #Dem. Schafft zu Militär zu greifen

Hegemon ändert sich Phasenweise

→ In Phasen Anarchie → Krieg ✓

Systemkonfliktzyklus

Von kulturellen und ethnischen Konflikten

⇒ ungeeignet empirisch

X

↑ Demokratie

↓ Krieg

Demokratisierungswellen

↳ am Ende der Welt weniger Krieg als vorher

✓

Nach 2 WK

Wieder ↑ Institutionen

ABER durch ↑ Krieg!

X

Hegemonial sphaeren

weniger von Krieg betroffen (EU/USA/SU) ✓

Kulturen treffen lokal aufeinander

⇒ Krieg X

ABER: Staaten mit gleichen & unterschiedlichen Kulturen führen gleich viel Krieg

↓ Demokratie ⇒ ↑ Krieg

✓

↓ Vernetzung ⇒ ↑ Krieg

↓ Institutionen ⇒ ↑ Krieg ✓

Stabilität ←

Bipolarität

↑ Nukleare Abschreckung ✓

Zunehmende Achtung für zwischenstaatliche Kräfte

(UN-Charta)

Bürgerkriege ausgenommen, vllt. sogar begünstigt! ✓

Demokratie ↑

↓ Krieg ↓

X

Zivilisierung internationaler Politik ↑

Vernetzung ↑

↓ Krieg ↓

Bürgerkriege nehmen zu gilt nur für zwischenstaatliche Kriege X

Machtkonzentration nach innen, starke Herrschaft

Staaten mit guter internationaler Position können Bürgerkrieg durch Bündnispartner einhegen ✓

Differenzen

= hohes Gewaltisiko

→ naturgegeben (Sozialpsych)

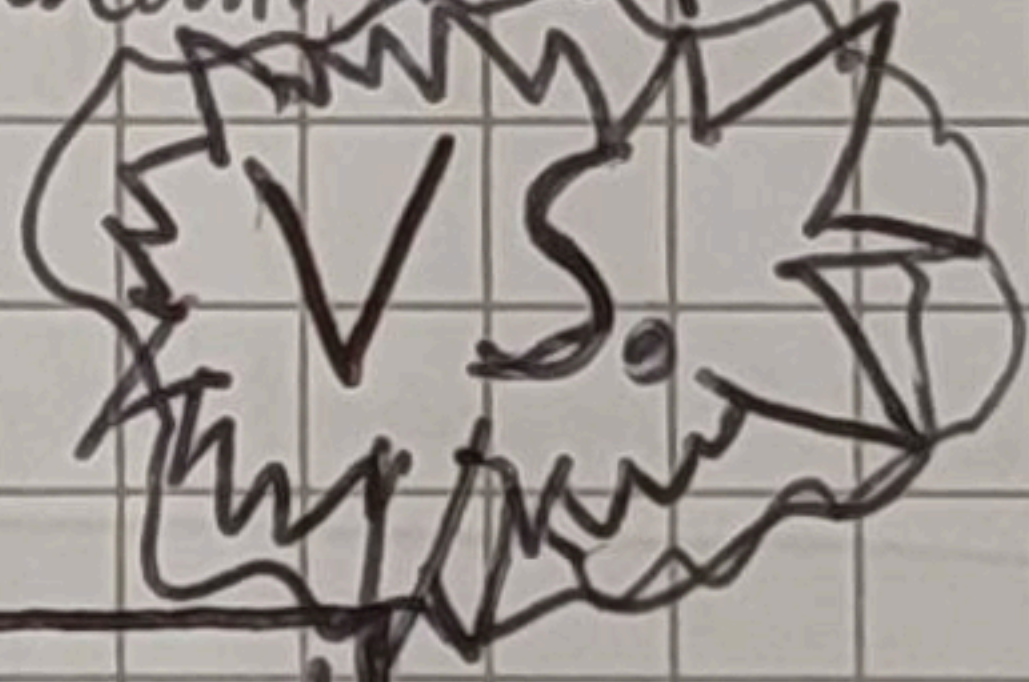
→ konstruiert

Differenzen leicht politisch zu instrumentalisieren

Grievance

= Reaktion auf Ungerechtigkeiten

In Demokratie friedlicher Umgang mit Ungerechtigkeiten (Wahlen)



Greed (neuer Krieg)

Entpolitisierung + Kommerzialisierung

⇒ Voraussetzung profitable Rebellion

(besonders wahrscheinlich mit Bodenschätzen) ✓

Finanzielle Unterstützung

Waffenlieferung stärken Rebellen gegen Regierung

Flüchtlings ✓

✓

6. Kriegeursachen

Schmidt 2010; Krieg: • Schwere Konflikt
• langer Zeitraum
• gewalttätig
• viele Tote

Definitionen: Soziale Konflikte bestehen im allgemeinen aus unvereinbaren Erwartungen wenigstens 2er Parteien. Diese Unvereinbarkeit muss von den Parteien als solche wahrgenommen werden und kann sich in Interessengegensätzen oder normativen Auffassungen niederschlagen. (Boucard & Lubrich)

Kriegstypen (Schlunegger)

- innerstaatliche Konflikte
Regierung vs. nicht-staatl. Gruppe
- internationalisierte Konflikte
Bürgerkrieg mit Beteiligung einer ausländischen Konfliktpartei
- zwischenstaatliche Konflikte
mehrere Regierungen mehrere Staatsgebiete
- extrasystemische Konflikte
Regierung vs. abhängiges Territorium außerhalb des Staatsgebiets
- zwischenstaatliche Verschiebung, Innerstaatliches dominieren

> 2 bewaffnete stark organisierte Streitkräfte
> 1 Partei staatlich/paramilitärische Streitkräfte

| Staatenkrieg (1948) | Bürgerkrieg | Neuer Krieg |
|----------------------|--------------------------|---------------------------------|
| Akteur: Staaten | Staat vs. polit. Gruppe | Kriegsbündnen |
| Symmetrisch | Symmetrisch/asymmetrisch | asymmetrisch |
| Zwischenstaatlich | Innerstaatlich | Transnational |
| Ziel: Territorial | ideologisch | Ethnisch, religiös, kommerziell |
| Soldaten | Soldaten & Zivilisten | Zivilbevölkerung |
| Rechtlich geregelt | / | / besonders brutal |
| Kriegs/Friedensphase | Kriegs/Friedensphase | Dauerzustand |

Glasl Konflikteskalation

- 1. Verhärtung**
↳ bewusste Spinnungen mit Dialog lösbar
- 2. Debatte, Polemik**
↳ Abwertung/Abgrenzung
↳ taktisches Denken
↳ Versuch der Gewinn Zustimmung 3er
- 3. Taten statt Worte**
↳ Dominanzsignale
↳ Drohen
↳ Empathieverlust
- 4. Images & Koalitionen**
↳ Klischees/Vorurteile
↳ coalition building
- 5. Gesichtsverlust**
↳ direkte verbale Angriffe
↳ Verätselung
↳ Sühnung, Isolation
↳ wahrgenommene Werte diskrepanz
- 6. Drohstrategien**
↳ Drohung, Erpressung
↳ Sanktionen, Ultimatum
- 7. Begrenzte Vernichtungsschritte**
↳ unmenschlich/Diagnose
↳ geringe Verluste = Gewinn
- 8. Zersplitterung**
↳ Paralyse & Zerstörung des gegnerischen Systems
- 9. Gemeinsam in den Abgrund**
↳ totale Konfrontation
↳ Inkunftnahme des eigenen Todes

1. Win-win präventive Maßnahmen

2. Win-lose

3. Lose-lose kurative Maßnahmen

Tendenz der Entskalierung / Privatisierung
Tendenz der Asymmetrie / Selbstständigkeit

Staatenkrieg | Staaten = Symmetrie
Opfer = Soldaten; Ziel = Territorial
Sieg = territorial
Regeln: Kriegserklärung/Friedensschluss
Vorgang mit Gefangenennahme/Waffenverbote

Bürgerkrieg | Herrschaftsbereich vs. Verteidiger
symmetrisch/asymmetrisch (Guerrilla)
1. revolutionärer Befreiungskrieg (politisch)
2. nationaler Befreiungskrieg (Besitzung Fremdherrschaft)
Regeln außer Kraft gesetzt

INS AD BELLUM (Recht zu Krieg)
(Walzer) | Ins in bello
Ins post bellum
Privatkrieg → schwer zu argumentieren
da direkte Gefahr oft nicht bewiesen werden kann

Neuer Krieg | Kriegsbündnen leben nur für Krieg
Hauptbeschäftigung → Dauerzustand
Ziel: Staatsgewalt; zivilisten Ziel von Plünderung & Finanzierung (Zwangsabgaben/Beute)
Brutal: Terror statt Militär

Bürgerkrieg → Eingriff nur moralisch, wenn Eingriff dem Konflikt nicht noch weiter eskaliert und ein "shock the moral conscience of mankind" in Staat verübt wird.
→ regimechange forcieren ist unmoralisch
RZP kongruent mit Walzer

Völkermord/Genozid: • mit Absicht
• ethnische, nationale, rassische, religiöse Gruppe (teilweise) zerstören

Intervention: Einmischung internationaler Akteure in Staat.
VN-Charta § 2 verbietet Interventionen außer Kapitel VII Charta wenn "akute Bedrohung des Friedens" herrscht

Humanitäre Intervention: Einmischung gegen Willen des betroffenen Staates, → schwerwiegendes Leid stoppen

Responsibility to protect: Verantwortung der internationalen Gemeinschaft, Menschen vor exzessiver Gewalt zu schützen.
4 Formen exzessiver Gewalt: 1. Kriegsverbrechen
2. Verbrechen gegen Menschlichkeit
3. ethnische Säuberung
4. Völkermord

6 Prinzipien Intervention KISS

1. last resort → Diplomatie ausgeschöpft
2. just cause → exzessive Gewalt
3. right intention → wenn es keine bösen Absichten gibt
4. right authority →
5. proportionate means → Angemessene Mittel nutzen
6. reasonable prospect → Eingriff erhöht Friedenserwartung

7 Friedensursachen

Analyse des syrischen Konflikts: • Neuer Krieg!

- Ziel: Eigene Identität sicherstellen (aus Mythen gespeist)
- Art der Kriegsführung: Guerilla Krieg/Anliguerilla
- Kontrolle der Bevölkerung durch Furcht & Hass

Kriegsökonomie Krieg als Lebensform

Lösung: Inseln der Zivilität (Respekt & Rücksichtge Ernstnehmen)

UN Charta §1: Alle Mitglieder souverän & gleich

Kapitel 6 → friedliche Streitbeilegung

Artikel 2 → verpflichtend

Syrienkrieg:

- Protestphase** - Erste Proteste → bewaffnung Aufständiger (friedlich)
- Estalationsphase** - Radikalisierung, Brutalisierung, neue Parteien, Flüchtlingsbewegungen (Entkopplungen)
- regionale Ausweitung** - IS fällt in Irak ein → Internationaler Konflikt
- Niederlage der Rebellion**

Gründung FSA
Bürgerkrieg
USA greifen in Syrien und Irak mit Luftschlägen ein

Sustainable Development Goal 16 (SDG16)

- ↳ eines von 17 Goals, hat 12 targets, bis 2030 erreicht (soll)
- ↳ fördert Frieden, Gerechtigkeit, inklusive Gesellschaft
- ↳ Zugang zu Justiz für alle, leistungsfähige rechtssysteme, pflichtige Beamten

Prinzip der kollektiven Sicherheit

Garis/Narwick: alle Staaten können bereit sein ihre Souveränität Interessen, Bedürfnisse hinter gemeinsames Interesse an Frieden, stabilen internationalen Beziehungen zu stellen

Phasen: kein Unglobales System zu schaffen in dem die Mitglieder vor Gewalt geschützt sind

| Peace making | Konfliktprävention | Konfliktintervention | Konfliktnachsorge |
|--|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Intervention • friedliche Einigung • Verhandlung/Vermittlung → UN Department of Political Affairs | <ul style="list-style-type: none"> Vorbegende Diplomatie Vorbegende Einsätze | <ul style="list-style-type: none"> Peace making (Schaffung) Peace keeping (Sicherung) Peace enforcement (Durchsetzung) Friedenssicherung durch Militär | <ul style="list-style-type: none"> Peace keeping (Sicherung) Post-conflict - Peacebuilding (Solidierung) |
| <p>Peace keeping:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtermissionen • Wahlbeobachter • Waffenstillstände • „Blauhelme“-Soldaten <p>↓ Zustimmung Konfliktpartei</p> <p>↓ Objektivität → nur Selbstverteidigung</p> <p>↳ UNPOL (Police, Governmental & Security Issues) (Guinea, Afghanistan, Sudan)</p> | <p>Post-conflict - Peace building</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach Konflikt • Achtung Menschenrecht • Gesellschaftl. Integration • Aufbau Rechtsstaat/Pressefreiheit <p>↓ Peacebuilding Commission</p> | <p>R2P (Right to Protect)</p> <p>Hintergrund: gescheiterte Missionen in Ruanda & Bosnien</p> <p>Schutzverantwortung?</p> <p>Pflicht nach innen: Wohlergehen der Bürger gewährleisten</p> <p>Pflicht nach außen: andere Staaten unterstützen bei Pflicht nach innen</p> <p>Wenn Gewalt von Staat ausgeht darf militärisch interveniert werden</p> <p>keine völkerrechtliche Bindung</p> | |

Bedingungen für R2P:

- Just Cause (gerechter Grund)**
 - ↳ befürchteter oder actual large scale loss of life
- Right Intension (aufrichtige Absicht)**
- Right Authority (Autorisierung)**
 - ↳ Realpolit. Ausnutzung → es kann gegen einen Fehler ausgeübt werden
 - ↳ Bush (Irak)
- Last Resort (ultimae Ratio)**
- Proportional means (Verhältnismäßigkeit)**
- Reasonable Prospects (gute Erfolgsaussichten)**

Niemand kann USA stoppen / R2P ist Kolonialismus / kann missbraucht werden, aber auch gutes bringen

↳ moral. Leg. Ymation für westliche Realpolitik

9 Außenpolitik analyse

Kuhn: Wissenschaftlicher Fortschritt durch Revolutionen

Rekonstruktives logisches Arbeiten

Keine großen Wirkungen ↓

Deduktiv: Abstrakt → Konkret
 Induktiv: Konkret → Abstrakt
 Abduktion: Schluss → Konkret

Grounded Theory vs. Objektive Hermeneutik

Epistemische Krise der sozial/kulturwissenschaftl.

Diskurse / Arenen / Handlungsregeln

↳ Amerikanischer Pragmatismus (Strauss, Glaser)
 ↳ Foucault # Diskursanalyse
 ↳ Grounded Theory

Aktorswissen → Handlungsregeln

Zentrale Fragen der IB → Ziele, Wege, Instrumente umstritten (Situationsabhängig)

1. Fragen nach Kontinuität
2. Eigenschaften der "Neu-deutschen Außenpolitik"
3. Fortbestand zivilmüchtiger Identität
4. Werte vs. Interessen
5. Ziele in neuen Strukturen
6. Position & Bedeutung DE in EU

Macht (Realismus): Akteur besitzt Macht

Macht modern (Dewey) (Foucault):
 • Macht ergibt sich aus Interaktion von Individuen
 • Macht wirkt durch Handlungspotentiale

Macht → polit. Prozesse

Analyseebenen:

- systemisch (neorealistisch)
- subsystemisch (liberal, institutionell)
- individuell (sozialkonstruktivistisch)

Strukturell - U { Regeln, Wissen, Ressourcen } = Macht

Definition: (Außenpolitik)

• actions (Carlsnaes)
 ↳ goals, commitments, directly

- durchgeführt von Regierungsrepräsentanten
- zielt auf Objectives, conditions, actors
- außerhalb territorialer Legitimität

Entscheidungsverhalten

| Modell | Rational Akteur | Organisation model | Governmental politics |
|---------------|--|--|--|
| Akteur | Staat (blackbox) | Staat als Organisation Außenpolit. Apparat | Regierung (s. Vertreter) |
| Ziel | Kosten-Nutzen optimieren | Standard operating procedures (Routine) → Ziel / Entscheidung | Verhandlung im Regierungssystem |
| Implikationen | Analyse der Umstände / Ziele (Realismus) | Analyse von Routinen & Bürokratie hindern (sozialkonstruktivist) | • Analyse von "action channels" verhandlungsgeschicht • status (Liberalismus) |

Zivilmachttheorie

(sozialkonstruktivistisch) (Hans Mauth)

Zivilmacht → bringen mit Verhalten internationale Politik voran (von N. Elias inspiriert)

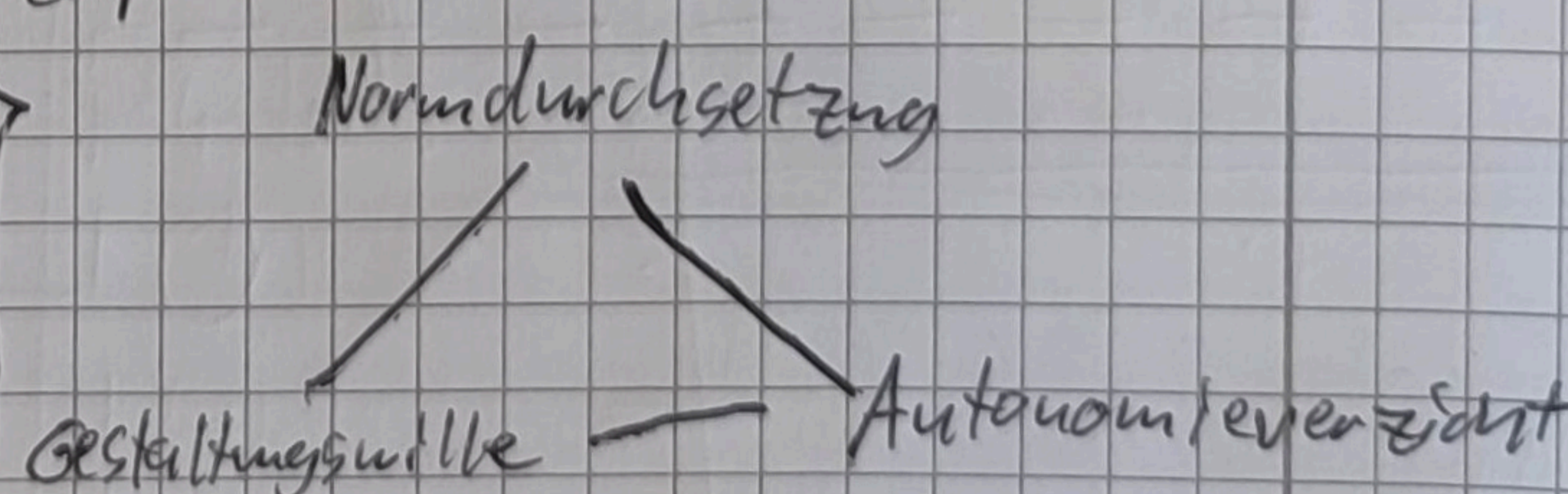
Rollenkonflikte → Ego-rolle = Selbsterwartung
 → Alter-rolle = Fremderwartung } Rolle

Rollenverhalten = tatsächliches Verhalten
 Rollenkonzept = Antriebskräfte für Rollenverhalten

Rollensegmente:

1. Gestaltungswille
2. Gewalt als ultima ratio → Kultur der Zurückhaltung
3. Multilateralismus (nie allein)
4. Institutionbuilder
5. Interessenunabhängige Normdurchsetzung
6. Autonomieverzicht

empirisch besonders charakteristisch:



Streben nach Kongruenz

Rollenkonflikte

Interrollenkonflikt = Fremderwartung vs. Eigenerwartung

Intrarollenkonflikt = Eigenverhalten vs. Eigenerwartung

- Unentschlossenes Rollenverhalten
- Grundlage für Rollenwandel

10 Global Governance

Denationalisierung: Bedeutung von Grenzen nimmt ab für Transaktionsdichte

Staaten vs. globale Probleme

- Reichweitenproblem \Rightarrow können nur national agieren
- Politikwettbewerb \Rightarrow race to the bottom

Externalitäten

Schnittstellenprobleme (Zoll-Regelungen)

Global Governance

| | | |
|-------------------------------|--------------------------|--|
| Governance BY government | nationales regieren | Regierung setzt nationale Regeln |
| Governance WITH government | internationales regieren | internationale Koordination nationaler Regeln |
| Governance WITHOUT government | transnationale regieren | Gruppen setzen grenzüberschreitend Regeln; Donatus |

Definition Globalisierung: Ökonomische Globalisierung ist der Prozess in Richtung eines integrierten Weltmarkts in dem Austauschprozesse so vorbehindert verlaufen, dass Preise sich weltweit angleichen

Definition Global Governance: (globales regieren)

\Rightarrow keine Anarchie \rightarrow Anerkennung normativer Verbindlichkeit & Pflicht zu Respekt
Systeme aus Normen & Regeln

2 Verwendungen des Begriffs

1. präskriptiv "good Global Governance"
 \rightarrow Weltordnungspolitik um globale Probleme zu lösen

2. deskriptiv analytisches Konstrukt

\rightarrow Gesamtheit aller kollektiven Regelungen bzgl. eines Problems, Gemeinwohl muss absichts voll gefördert werden

Governance WITH Government

wird zu

Governance BY public AUTHORITY

(Prinzip der Selbstorganisation)

\Rightarrow Institutionen sorgen für Konsens durch Code of conducts

Internationale Organisationen

(Internationale Institution mit Organen \Rightarrow wirken als Akteure)

1. Regierungsorganisation (von Nationalstaat geschafften)

a) Supranational: nicht mehr staatlich koordiniert

\bullet traded Konsensprinzip für autoritätsgewinn

2. internationale Nichtregierungsorganisation = transnationale Akteure = nichtstaatliche internationale Akteure

a) profitorientierte transnationale Akteure (Google)

b) nichtprofitorientierte transnationale Akteure (Greenpeace, katholische Kirche, al-Qaida)

Politikzyklus

1. Entscheidung & Verhandlung

\rightarrow Mehrheitsentscheidung \rightarrow erhöhen Handlungsfähigkeit
 \rightarrow erhöhen Druck auf Vetorechtler

2. Überwachung (monitoring) von Regeln

\rightarrow outsourcing an z.B. Nichtregierungsorganisationen

3. Streitbeilegung

\rightarrow Regelinterpretationsrecht wird Staaten entzogen

\rightarrow Internationaler Gerichtshof: Konflikte verhandeln

\rightarrow Internationaler Strafgerichtshof: Verantwortliche Verurteilen

4. Sanktionen gegen Regelverletzung

\rightarrow Sanktion und Intervention (R2P)

5. Transnationale Agendasetzung

\bullet Sekretariate & transnationale Akteure setzen Ziele

(Intergovernmental Panel on Climate Change)

Critical View on Global Governance - James W. Davis

These: existierende Institutionen sind inkohärent & illegitim!

\rightarrow Undemokratisch

\rightarrow nicht westorientiert

3 Dimensionen

1. Bereitstellung global goods

2. Prozesse transnationaler regulation

3. Menschenrechte verbrüchen

Cross-sectional partnerships haben keine Spieltheoretische Vorteile!

\rightarrow Regimetheorieannahme empirisch falsch!

\rightarrow Zusammenarbeiten in sektoralen Verbänden in zsmgeh. Bereichen

Implementation

Deutscher Föderalismus

Europäisches Mehrebenen

Globale Mehrebenen Governance

2-stufig

2-stufig

2-stufig

Legitimation

1-stufig

1-stufig / 2-stufig

2-stufig

Koordination der Sektoren

Zentralisiert

dezentral (Problemorientiert)

nur rudimentär vorhanden (Pitelhawk)

Repräsentanz die Repräsentanten wählen

Global Governance = suchen nach Lösung von Staaten

Zu viele Menschenrechte

nicht umsetzbar

vestl. Länder

Zwingen Armen Problemlösung

wahre Probleme werden's geben

Gemine durch outsourcing verschwinden bei Verlust in anderen Sektor

Entscheidungen von oben in dezentralen Apparaten umgesetzt

Bürger wählen

Repräsentanten

wählen